

GEIGENBAUSCHULE BRIENZ

SWISS SCHOOL OF VIOLIN MAKING

www.geigenbauschule.ch



© Pia Zanetti

Jahresbericht 2010/2011

Liebe Freundinnen und Freunde der Geigenbauschule Brienz

«... Das Wirkliche ist nur ein Sonderfall des Möglichen
und deshalb auch anders denkbar...» Friedrich Dürrenmatt

Der Geigenbau ist ein Handwerk, das noch betrieben werden kann, wie man es schon im Barock tat. Die verwendeten Materialien sind die gleichen geblieben, auch die Werkzeuge und die Arbeitsabläufe. Natürlich ist die Zeit in unserem Metier nie stehen geblieben. Das 19. Jahrhundert ist geprägt von Erfindungen; das «Pröbeln» mit Materialien, die zunehmend maschinell unterstützten Arbeitsschritte und das Einführen zeitsparender Arbeitsabläufe sind dokumentiert.

Innovationen begleiten unsern Beruf seit jeher, inflationär sind seit der jüngeren Vergangenheit seitenfüllende Artikel in den populären Medien vom «Heftli» bis zu «You Tube» und auch in der einschlägigen Fachliteratur: Die Funktion der Streichinstrumente wird mit Hilfe neuester Computeranimationen zu erklären versucht, Materialproben werden 1000fach vergrößert dokumentiert, chemisch analysiert und physikalisch getestet. Gewisse Darstellungen suggerieren dem Laien, dass nur mit Unterstützung moderns-

ter Labortechnik erfolgreicher Geigenbau betrieben werden kann. – Nicht, dass wir bei diesem Geschehen wegschauen. Es gehört zu den Aufgaben der Fachlehrer und Meister, sich auf dem Laufenden zu halten, und gleichzeitig ist es ihre Pflicht, die Lernenden zum soliden Handwerk anzuhalten und immer wieder in Erinnerung zu rufen: Übung macht den Meister!

Das vergangene Berichtsjahr stand ganz im Zeichen des Holzes, was gut zum internationalen Jahr des Waldes 2011 passte. Im Spätherbst 2010 bot man uns ein vielversprechendes Los von neun Fichtenstämmen an. Eine Waldexkursion mit dem zuständigen Förster in das Schlaggebiet auf 1400 Metern Höhe und das Begleiten des Einschnitts der Stämme im Sägewerk standen am Anfang. In Brienz folgte dann der Einschnitt der Stammsegmente zu Cello-, Bratschen- und Geigendecken. Nun reift das hochklassige Holz im Lager der Geigenbauschule für mindestens zehn Jahre – zukünftige Lernende werden zusammen mit den Nachfolgern der heutigen Lehrmeister dereinst daraus Instrumente fertigen. Die Fotos des Jahresberichts illustrieren das Holzprojekt. Die beiliegenden Karten zeigen mikroskopische Aufnahmen verschiedener Resonanzhölzer, fotografiert von Miryam und Monika Ebnetter.

Ich danke allen – den Kolleginnen und Kollegen vom Geigenbauschulteam und auch den Lernenden für ihr Anpacken sowie den Mitgliedern des Stiftungsrats Geigenbauschule Brienz für ihre fachkundige und umsichtige Begleitung.

Wir sind dankbar, wenn Sie, werte Freundinnen und Freunde der Geigenbauschule, uns weiterhin die Treue halten.

Hans Rudolf Hösli, Schulleiter

Jahresbericht des Präsidenten der Stiftung Geigenbauschule Brienz über das Rechnungsjahr 2010/11

Es gäbe nur Erfreuliches zu berichten, hätte nicht erneut die weltweite Finanz- und Schuldenkrise wie bei verwandten Einrichtungen, Pensionskassen usw. auch die Kapitalgrundlage der Stiftung belastet. Die Existenz der Geigenbauschule ist jedoch keineswegs gefährdet, nur ist Vorsicht im Zusammenhang mit der wünschenswerten Erweiterung unserer räumlichen Voraussetzungen und weiteren Vorhaben angebracht. Unter diesen Umständen sind wir besonders dankbar dafür, dass die Schule auch im vergangenen Jahr zahlreiche kleinere und grössere Spenden und viel Lob für ihre Arbeit entgegennehmen durfte. Die Hans und Verena Krebs-Stiftung leistete wiederum eine Reihe von jährlichen Unterstützungsbeiträgen. Sie übernahm unter anderem die Kosten für den Restaurationskurs, einen Teil der Schulgelder ausländischer Schülerinnen und Schüler, leistete Beiträge an Schweizer Schüler in Härtefällen und ermöglichte an der Meiringer Musikfestwoche den festlichen Rahmen bei der Verleihung des «Goldenen Bogens» an Patricia Kopatschinskaja sowie den Auftritt «Die Geige – sichtbar hörbar». Ausserdem übernahm sie einen bedeutenden Teil der Kosten für das Unterstützungsprojekt Moldawien, das die Geigenbauschule mit der Kirchgemeinde Gsteig-Interlaken und Privatpersonen durchführt.

Der Ausschuss des Stiftungsrates tagte vor der Jahresversammlung am 30.10.2010 und bereitete diese vor. Die laufenden Geschäfte konnten telefonisch, per E-Mail und per Post erledigt werden. Schulleiter Hansruedi Hösli und Geigenbaulehrer Simon Glaus bezogen in Form von freien Tagen nacheinander ihr Dienstaltersgeschenk, das die Stiftung analog zu den Bedingungen des kantonbernischen Personals gewährt. Der ehemalige Schüler Andreas Hochuli übernahm während dieser Zeit die Stellvertretung. Über den erfolgreichen Verlauf der Schultätigkeit wird der nachfolgende Jahresbericht der Schule Auskunft geben.



Stamm G wie Geigenbau

Im Namen des Stiftungsrates danke ich dem Schulleiter und Lehrer Hansruedi Hösli, seinem Kollegen Simon Glaus, dem Leiter des Restaurationskurses Jean-Jacques Fasnacht, der Musiklehrerin Christa Aeschlimann und Frau Petra Moser, unserer Teilzeitsekretärin, für ihre vorzügliche Arbeit. In den Dank schliesse ich auch Frau Astrid Schild von der Revisionsstelle Lüthi Treuhand AG mit ein.

3112 Allmendingen bei Bern, den 5. November 2011
Prof. Dr. Hellmut Thomke

Stamm G kurz vor dem Einschnitt auf der Blockbandsäge



Geschehen an der Schule

Mitglieder des Stiftungsrats

Prof. Dr. phil. Hellmut Thomke, Bern, Präsident; Adrian Glatthard, Brienz, Vizepräsident; Ruth Gusset-Durisch, Brienz; Peter Santschi, Brienz; Kurt Schild, Brienz; Käthi Gohl Moser, Basel; Rudolf Isler, Glarus.

Mitglieder des Fachrats

Patrick Demenga, Musiker; Johannes Finkel, Bogenschütze; Rudolf Isler und Michael Rüttimann, Geigenbauer; die Lehrer der Geigenbauschule.

Lehrerteam und Sekretariat

Christa Aeschlimann: Teilzeitanstellung im Fach Musik/Instrumentalunterricht. Jean-Jacques Fasnacht: Teilzeitanstellung im Fach Restaurieren. Simon Glaus: Vollzeitanstellung im Werkstattunterricht und als Fachlehrer. Hans Rudolf Hösli: Vollzeitanstellung als Schulleiter, Fachlehrer und im Werkstattunterricht. Petra Moser: Teilzeitanstellung in der Schuladministration.

Schülerinnen und Schüler

1. Lehrjahr: Seraina Montigel, Graubünden; Martin Opstrup, Dänemark. 2. Lehrjahr: Rahel Marti, Basellandschaft; Linda Wangler, Zürich. 3. Lehrjahr: Mihail Dron, Moldawien; Lorraine Perret, Frankreich; Matthias Wolff, Basel Stadt. 4. Lehrjahr: Gaspard Clerc, Waadt; Jonathan Klaus, Zürich; Niklaus von Arb, Solothurn. Praktikant: David Matos, Brasilien. Von den 10 Lernenden haben 9 einen Mittelschul- oder ersten Lehrabschluss.

Lehrabschlussprüfungen, Lehrabschlussfeier

Gaspard Clerc setzt seine Ausbildung an der Fachhochschule Holz in Biel im Studiengang Bachelor of Science in Holztechnik fort. Jonathan Klaus und Niklaus von Arb haben bei Rainer Oetiker in St. Gallen beziehungsweise Mark Wilhelm in Suhr Anstellungen gefunden. Niklaus von Arb erhielt für seine guten Leistungen die Auszeichnung der Hans und Verena Krebs-Stiftung.

Die Lehrabschlussprüfung fand wie immer an der Geigenbauschule statt und wurde von den Experten Michael Rüttimann, Esther Bornand und Antonietta Spina durchgeführt. Michael Rüttimann tritt sein Amt

als Prüfungsobmann per Ende Jahr an Esther Bornand ab. Wir danken ihm an dieser Stelle ganz herzlich für seine über Jahre hinweg kompetent und sorgfältig ausgeführte Expertenarbeit.

Der offizielle Teil der Lehrabschlussfeier wurde gemeinsam mit der Schule für Holzbildhauerei gestaltet und mit musikalischen Beiträgen unserer Schülerinnen und Schüler auf den Instrumenten der Schulabgänger festlich umrahmt. Wir wünschen Gaspard, Jonathan und Niklaus alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg.

Aufnahmeprüfungen

Für die drei im August 2011 zur Verfügung stehenden Ausbildungsplätze konnten Lukas Käser aus Kandersteg BE, Svea Nissen aus Deutschland und Lisa Travella aus Rothenburg BL (von insgesamt 9 angetretenen Kandidatinnen und Kandidaten) berücksichtigt werden.

Praktika in privaten Ateliers

Im dritten Lehrjahr organisieren sich die Lernenden selber einen Praktikumsplatz in einer privat geführten Geigenbauwerkstatt. Erste Erfahrungen mit später zu erwartenden Arbeitssituationen stehen dabei im Vordergrund. Die Ausgangslage ist für alle Lernenden unterschiedlich. Mihail Dron fand einen Platz bei Stephan Schürch in Burgdorf, Lorraine Perret hatte das Glück, gleich in drei Ateliers in Frankreich (Vatelot-Rampal und Yann Ullern in Paris sowie Jean-Yves Tanguy in Cean) einen Einblick in den Atelier-Alltag zu bekommen, und Matthias Wolff wurde im Atelier von Michael Franke in Wiesbaden aufgenommen. Herzlichen Dank an die Anbieter der Praktikumsplätze!

Weiterbildungsangebot



Am Restaurationskurs mit Geigenbauer und Restaurator Jean-Jacques Fasnacht nahmen neben den Lernenden der Geigenbauschule auch Hans Hofer aus Bern und Rebekka Moos aus Zürich/Glarus teil. Für das interessierte Publikum boten wir im Zusammenhang mit der Musikfestwoche Meiringen eine Exkursion in den «magischen» Klangholzwald an. Kundiger Leiter war Buchautor, Exkursions- und Seminarleiter Pier Hänni. Zur selben Zeit trafen sich unter dem Titel «Meister schauen Meistern über die

Schultern» ein halbes Dutzend Geigenbauer mit verschiedenen handwerklichen Wurzeln zum gemeinsamen Arbeiten im grossen Atelier der Geigenbauschule.

Studienwoche, Exkursionen

Die Studienreise nach England bot Gelegenheit für Tagesausflüge von London aus mit dem Highspeed Train nach Newark-on-Trent in die Newark School of Violin Making und mit dem Bus nach Oxford ins Ashmolean Museum. In London standen neben Stadtrundgängen weitere Besuche von Museen und vor allem auch Werkstätten und Handelsfirmen von Geigenbauerkollegen auf dem Programm. Fazit der Woche: Neun Instrumente von Antonio Stradivari, sechs aus der Familie der Guarneri, weitere sechs aus der Amati-Werkstatt und weitere illustere Violinen, Violas und Celli gingen durch die Hände der Lernenden und Lehrer. Fish and Chips, Reis- und Nudelgerichte aus asiatischer Küche, verschiedene Sandwiches, Pizzas und allerlei andere kulinarische Höhenflüge hielten uns bei Kräften für die vielen Miles zu Fuss quer über britisches Pflaster und englische Rasen.

Eine Exkursion unter dem Titel «Unsere Sinne – gönne ihnen ab und zu eine Rast» führte uns nach Zürich: Im Atelier von Hans Peter und Felix Rast in der historischen Mühle Hirslanden erlebten wir die Sinnlichkeit alter Maschinen, sprachen über Instrumente und Bögen, besuchten anschliessend die Stadt-Oase Botanischer Garten mit all den Düften, Farben und Formen der heimischen und exotischen Pflanzen und tauchten dann ins Restaurants «Blinde Kuh» ab, wo uns von sehbehindertem Personal ein feines Nachtessen in absoluter Dunkelheit serviert wurde. Es schmeckte sinnlich!

Restaurationsklasse mit Jean-Jacques Fasnacht (Mitte)

Bibliothek und Sammlung

Wiederum konnten wir Neuankäufe tätigen. Die Bibliothek steht gegen Anmeldung allen Interessierten unentgeltlich offen. Ausleihen machen wir keine.



Einschnitt von Stamm G im Sektorialeinschnitt

Führungen, Konzerte, Ausstellungen

Mit über 60 Führungen konnten wir gut 1200 Personen einen Einblick in unser weit gefächertes Metier geben. Berufsmusiker/innen, Schüler/innen, Musikliebhaber/innen und allgemein an unserer Arbeit Interessierte zählen zu den Besucherinnen und Besuchern.

Die Geigenbauschule Brienz organisiert regelmässig Konzerte im eigenen Haus und in Zusammenarbeit mit anderen Veranstaltern auch an anderen Aufführungsorten. Dabei sind Instrumente aus eigener Produktion und immer wieder auch historische Geigen, Bratschen und Celli von den bekanntesten Meistern zu hören. Alle Musiker/innen verzichten auf eine übliche Gage – herzlichen Dank an: Daniel Dodds, Regula Dodds, Rahel-Maria Glaus, Christina Harnisch, Kurt Hess, Jonas Jenzer, Matthias Kuhn, Eva Marlin, Stefan Meier, Pervez Mody, Romono Pucci, Alexander Ruef, Marianne Walker, Markus Wieser.

Während der Sommermonate zierten fantastische Bilder mit mikroskopischen Einblicken in verschiedene Resonanzhölzer, aufgenommen von Miryam und Monika Ebnetter, die Wände des Ausstellungsraums und führten stille Zwiesprache mit den verkaufsfertigen Instrumenten.

Alle Register erklangen auf der von fünf Paar Meisterhänden gefertigten Geige anlässlich der Matinee der Musikfestwoche Meiringen. Der Klangmagier Alexandre Dubach verzauberte mit der Meistergeige das Publikum in der vollbesetzten Meiringer Michaelskirche. Der Film von Christoph Frutiger über die Entstehung dieser Violine liegt nun mit dem Mitschnitt des Konzertes als Neuauflage vor und kann bei uns bezogen werden.

Meisterprüfung

Alle drei Fachlehrer und die Musiklehrerin der Geigenbauschule engagierten sich neben einer Kollegin und Kollegen des Verbands als Experten an der Durchführung der jüngsten vom Schweizer Verband der Geigenbauer und Bogenmacher durchgeführten Meisterprüfung. Die Prüfungen fanden während der Ferien an der Geigenbauschule statt.

Partnerschaft mit der Musikfestwoche Meiringen

Zum Thema «Magisch» der Musikfestwoche Meiringen 2011 wurde in verschiedenen Abschnitten bereits berichtet, und über die Preisverleihung «Der Goldene Bogen» an die Geigerin und Wahlbernerin Patricia Kopatschinskaja berichtete der Präsident der Stiftung.

Vom 8. bis 16. Juli 2011 wohnten, probten und konzertierten die Festivalmusiker in unserer Region. Neben den Konzerten blieb Zeit für Gespräche zwischen Musikern und Instrumentenbauern, und natürlich ging es immer wieder um die Geigen, Bratschen und Celli.

Kontakte, Hilfsprojekte und PR-Arbeit

Das nachhaltige Wirken der Schule zeigt sich in den verschiedensten Bereichen. Regelmässig erreichen uns positive Rückmeldungen ehemaliger Lernender aus allen Himmelsrichtungen. Sie berichten über Erfolge an Wettbewerben oder über eine geglückte Restauration eines Instruments oder auch über den Familienzuwachs. Dank der tatkräftigen Unterstützung durch das Lehrerteam und auch der Mithilfe ehemaliger Lernender sind Einsätze für Hilfsprojekte möglich. Das jüngste heisst «Neojiba» in Salvador Bahia in Brasilien. In diesem Zusammenhang war David Matos für ein zweimonatiges Praktikum an unserer Schule. Er wurde anschliessend von den beiden Schulabgängern Andreas Hochuli und Charles Arsenault in Brasilien am Ort unterstützt. Das Projekt findet 2011/12 seine Fortsetzung.

Die Fachlehrer sind immer wieder gefragte Referenten für Tagungen, Vortragsreihen und Workshops an verschiedenen Institutionen im In- und Ausland. Mehrere in diesem Zusammenhang entstandene Arbeiten fanden Eingang in die greifbare Fachliteratur. Die Weiterbildungsangebote des Schweizer Verbands der Geigenbauer und Bogenmacher SVGB wurden von Lehrern und Lernenden besucht.

Nach wie vor sind wir eine Anlaufstelle für alte, gebrauchte Instrumente. Die Schenkenden schätzen dabei unsere Beratungen. Einige dieser Instrumente konnten wir für Hilfsprojekte verwenden, einige historische Instrumente wurden der Stiftung Geigenbauschule überlassen und werden nun von dieser Musikerinnen und Musikern temporär zur Verfügung gestellt.

Zusammenfassung Jahresrechnungen

Für die Stiftung Geigenbauschule Brienz und den Betrieb Geigenbauschule Brienz werden getrennte Rechnungen geführt. Die Stiftung weist im Rechnungsjahr 2010/11 einen Verlust von 156'961.70 Franken aus. 377'847 Franken wurden für den Ausgleich der Betriebsrechnung sowie für Verwaltungs- und Werbeaufwand, Stipendien an Schüler/innen und Bankspesen verwendet. Die Bewertung der Finanzanlagen der Stiftung erfolgt aktuell nach FER26 (transparenter Rechnungsausweis). Das Stiftungskapital wird neu mit total 1'925'055 Franken ausgewiesen. Gerne gewähren wir interessierten Personen Einblick in unsere Rechnungsablage. Die Rechnungen des Betriebs und der Stiftung wurden von der Lüthi Treuhand AG nach den neusten Richtlinien der Eidgenössischen Stiftungskontrolle, deren Anforderungen die Revisionsstelle entspricht, revidiert und vom Stiftungsrat an der Sitzung vom 5. November 2011 einstimmig genehmigt. Die Stiftung Geigenbauschule Brienz ist steuerbefreit und wird von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht kontrolliert. Vergabungen an die Stiftung Geigenbauschule Brienz sind bei den Steuern abzugsberechtigt.

Unsere Instrumente

Unsere Geigen, Bratschen und Celli nach barocker oder moderner Konzeption sind käuflich. Wir begleiten Käuferschaft und Instrumente mit grosszügigen Serviceleistungen – ein Gewinn für alle Beteiligten. Zu

unseren Referenzen zählen Musikerinnen und Musiker des In- und Auslandes, unter ihnen Solisten und Dozenten an Musikhochschulen.

Anlässe der Geigenbauschule im Jahr 2011

Dachkammerkonzert

Dienstag, 21. Februar 2012, 19.30 Uhr
Yi Yang spielt auf einer Geige der Stiftung Geigenbauschule Brienz Werke von J.S. Bach, Niccolò Paganini und Nathan Milstein.

Musikfestwoche Meiringen 6. – 14. Juli 2012 zum Thema «Übergänge»

Konzerte in der Michaelskirche Meiringen; Betreten Sie mit uns den unsicheren Raum der Übergänge, wo Altes vergeht und Neues entsteht.

2. – 14. Juli 2012 Sommerwerkstatt:
«Gambe oder Geige – ein Kontrabass entsteht»
Verfolgen Sie das Entstehen eines Kontrabasses.

Vorträge:
Barock – Klassik – Romantik – Moderne
Übergänge im Geigenbau, Hans Rudolf Hösli

«Le violon, c'est l'archet» G.B. Viotti 1755 – 1824
Kai Köpp, Dozent für Historische Aufführungspraxis
Hochschule der Künste Bern

Ausstellungen: «Barocke und moderne Geigen, Bratschen und Celli» – eine Werkschau der Geigenbauschule Brienz. «Wasser Klang Bilder» von Alexander Lauterwasser

Aktuelle Informationen erhalten Sie unter:
www.geigenbauschule.ch und
www.musikfestwoche-meiringen.ch

Fachlehrer Simon Glaus (Mitte) mit Geigenbauer-Nachwuchs

